

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. Mai 1962

Blatt 1027

## Wieder Rundfahrten "Neues Wien"

=====

29. Mai (RK) Mit dieser Woche begannen wieder die Rundfahrten "Neues Wien", die vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet und von Ingenieuren des Stadtbauamtes geleitet werden. Bei fünf verschiedenen Autobusrouten haben die Wiener Bevölkerung und die ausländischen Besucher der Bundeshauptstadt Gelegenheit, neue Einrichtungen und Bauvorhaben der Stadtverwaltung zu besichtigen. Die Abfahrt erfolgt jeweils Montag bis Freitag um 13.30 Uhr, Samstag um 13 Uhr von Wiener Rathaus, Lichtenfelsgasse 2. Die Rundfahrt dauert zweieinhalb Stunden. Der Kartenverkauf findet im Kiosk beim Rathauseingang in der Lichtenfelsgasse 2, Telefon 45-16-61, Klappe 2759, jeweils Montag bis Freitag von 12 bis 13.30 Uhr, Samstag von 12 bis 13 Uhr statt. Die Anmeldung von Teilnehmergruppen wird telefonisch von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr unter Telefonnummer 45-16-61, Klappe 2760, entgegengenommen. Der Einzelfahrtspreis für die Routen 1, 2, 3 und 4 beträgt zur Zeit 12.50 Schilling, für die Route 5 17.50 Schilling.

Die Route 1 führt zur neuen Wohnhausanlage Nothnagelplatz, von dort zur Großgarage Raxstraße, weiter zur Siedlung Wienerfeld-Ost und West, zu den Baustellen der Liesingbachregulierung und zur Autobahneinfahrt Süd. Im 23. Bezirk werden außerdem neue Industriegebiete, Wohnhausanlagen, Schulen usw. besichtigt.

./.



Die Route 2 beginnt mit der im Bau befindlichen Donaukanalbrücke bei Heiligenstadt, führt zur neuen Nordwestbahnbrücke, zum Gaswerk Leopoldau und zu Bauvorhaben nördlich der Donau. Anschließend werden die Hauptfeuerwache Döbling, die Gärtnerei Hohe Warte und das Hochhaus Döblinger Gürtel besichtigt.

Die Route 3 umfaßt Verkehrsbauwerke und Brücken am Donaukanal und am Praterstern, den Stadionbezirk und die Jubiläumshalle der Wiener Messe AG sowie den Besuch von Wohnhausanlagen, einem Kindergarten, des Strandbades Stadlau von Schulen und Verkehrsbauwerken im Gebiet des 21. und 22. Bezirkes; abschließend werden Wohnhausneubauten in der Brigittenau besichtigt.

Die Route 4 führt zum Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz, zur Volkshochschule Arthaberplatz, zum Laaer Berg-Bad, weiter zu Wohnhausanlagen im 10. Bezirk und in den neugestalteten Schweizer Garten.

Die Route 5 umschließt den Praterstern, die Prater Hauptallee, Hafenanlagen, Brücken und Getreidesilos an der Donau. Anschließend wird der Flughafen Schwechat mit allen Einrichtungen besichtigt.

Ein Prospekt mit wissenswerten Daten und Abbildungen wird allen Teilnehmern der Rundfahrt vom Kulturamt kostenlos zur Verfügung gestellt.

- - -

#### Fahrpreis zu Christi Himmelfahrt

=====

29. Mai (RK) Am Donnerstag, dem 31. Mai (Christi Himmelfahrtstag), gilt auf der Straßenbahn, Stadtbahn, auf den Autobuslinien und im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 5.50 Schilling im Tarifgebiet I oder auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer, Lange Gasse-Mödling" bzw. "Kagraner Platz-Groß-Enzersdorf" sowie die Kinder-, Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Die Kurz- und Teilstrecken-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der Drei-Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2.70 Schilling), auf den Aufzahlungsstrecken der Autobus-Anschlußlinien der Drei-Schilling-Fahrtschein.

- - -



Die landwirtschaftlichen Maschinen werden gezählt  
=====

29. Mai (RK) Mit dem Stichtag 3. Juni findet in Österreich eine Erhebung des Bestandes an landwirtschaftlichen Maschinen statt. Hierzu hat jeder Bewirtschafter einer Bodenfläche von mindestens einem halben Hektar, die ganz oder teilweise landwirtschaftlich genutzt wird, einen Erhebungsbogen auszufüllen. Für Gartenbau-, Obstbau- und Weinbaubetriebe ist der Bogen auch dann auszufüllen, wenn die Betriebsfläche kleiner als ein halber Hektar ist. Weiter sind von landwirtschaftlichen Genossenschaften, Kasinos, Landmaschinenstationen, Maschinenhöfen oder ähnlichen Institutionen für die in ihrem Besitz befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen ebenfalls Erhebungsbogen auszufüllen. Auch Gewerbetreibende oder Lohnunternehmer, die landwirtschaftliche Maschinen vermieten, verleihen oder in anderer Weise der Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben zuführen, haben einen Erhebungsbogen auszufüllen.

In Wien führen die Magistratischen Bezirksämter die Erhebung durch. Der Erhebungsbogen enthält Fragen nach Art und Anzahl der Maschinen, nach der Versorgung mit elektrischer Energie und für Traktorbesitzer nach der bewirtschafteten Fläche und dem Zugtierbestand. Alle Bewirtschafter und sonstigen "physischen und juristischen Personen", die Maschinen anzugeben haben und bis zum 1. Juni weder einen Erhebungsbogen erhalten haben, noch schriftlich eingeladen wurden, beim Magistratischen Bezirksamt zu erscheinen, werden gebeten, sich im Magistratischen Bezirksamt, Landwirtschaftsreferat zu melden.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist jede befragte Person verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Die an der Erhebung oder deren Auswertung mitwirkenden Organe sind zur Geheimhaltung verpflichtet.



## Konzert in Favoriten

=====

29. Mai (RK) Am Freitag, dem 1. Juni, findet in der Volkshochschule in Favoriten, Arthaberplatz 18, um 19.30 Uhr, ein Konzert jener Veranstaltungsreihe statt, mit der das Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Wiener Volksbildung Werke gediegener Musik bei der Bevölkerung der Wiener Außenbezirke verbreiten will. Im Großen Saal der Volkshochschule interpretieren der Pianist Hans Kann und der Tenor Josef Maschkan, am Flügel begleitet von Gerhard Lentner, Kompositionen von Scarlatti, Mozart, Beethoven und Chopin. Nach der Pause sind Lieder von Schubert und Richard Strauß sowie Werke von Franz Liszt zu hören.

Der Pianist Hans Kann hat an der Wiener Musikakademie studiert, wo er auch bereits mit 24 Jahren als Lehrer tätig war. Bei verschiedenen internationalen Wettbewerben ausgezeichnet, absolvierte er ausgedehnte Konzertreisen durch Jugoslawien, Indien und Japan und ist gegenwärtig unter berühmten Dirigenten als Solist bei Konzerten tätig. Hans Kann hat drei Jahre in Tokio als Professor einer Ausbildungsklasse Klavierunterricht erteilt.

Der Tenor Josef Maschkan ist besonders im österreichischen, Schweizer und französischen Rundfunk bekannt. Nach Absolvierung der Bühnenprüfung trat er in zahlreichen in- und ausländischen Theatern sowie im Fernsehen auf. Konzertreisen führten in unter anderem nach Italien, Deutschland und in die USA. Josef Maschkan, der auch als Oratoriensänger geschätzt wird und auf mehreren Schallplatten zu hören ist, unterrichtet gegenwärtig eine Gesangsklasse.

- - - -

## Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 30. Mai, eine Presseführung mit Stadtrat Koci durch die große Müllverbrennungsanlage im 16. Bezirk stattfindet.

Zusammenkunft: um 14.30 Uhr beim Rathaus, Eingang Lichtentfelsgasse, Autobus. Eintreffen am Flötzersteig um etwa 15 Uhr.

Um 16 Uhr findet die Gleichenfeier statt, bei der Bürgermeister Jonas sprechen wird.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - - -



Gesperrt bis 17 Uhr:

Ausstellung "surrealismus - phantastische malerei der gegenwart"  
=====

Bürgermeister Jonas: Wien wird allmählich Stadt der bildenden Kunst!

29. Mai (RK) Als Eröffnung der Ausstellung "surrealismus - phantastische malerei der gegenwart" heute nachmittag im Künstlerhaus hielt Bürgermeister Jonas folgende Rede:

"Diese Ausstellung ist ein erstmaliger Versuch in Wien und stellt deshalb einen besonderen Gewinn für unsere Stadt dar. Es ist erfreulich, daß eine Ausstellung von so bemerkenswertem Umfang gerade zu den Wiener Festwochen 1962 stattfindet. Sie zeigt eine Gegenüberstellung internationaler surrealistischer Malerei mit Bestrebungen ähnlicher Art in Österreich und speziell in Wien. Eine Gruppe von Wiener Malern fühlt sich dem Surrealismus verpflichtet; allerdings muß gesagt werden, daß diese Kunstentwicklung in unserer Stadt ihre spezifische Färbung hat, sehr persönlich und auf lokale Inspiration bezogen ist. Die Zeiten sind an und für sich vorüber, da es noch möglich war, an der bildenden Kunst typisch nationale Eigenarten unterscheiden zu können. Längst umläuft jede neue Kunstrichtung den gesamten Erdball. Wenn sich aber trotzdem im Lokalen da und dort besondere Eigenarten ausbilden und bewahren, sollten wir das als Gewinn für die Kunst der Gegenwart verzeichnen.

Als Bürgermeister von Wien habe ich die Rolle wahrzunehmen, welche die bildende Kunst Wiens im steigenden Maße international zu spielen beginnt. Auf ausländischen Kunstausstellungen treten Wiener und österreichische Namen immer stärker in Erscheinung. Dies ist erstaunlich und besonders erfreulich, als gerade unsere Stadt durch lange Zeit hindurch eigentlich nicht als ein Anziehungspunkt für die bildende Kunst gegolten hat.

In der Zeit der Wiener Festwochen ist die Fülle der Ausstellungen groß. Durch die Ausstellung "Europäische Kunst um 1400" wirkt das Wiener Programm weit über die Grenzen unseres Landes hinaus. Wir sind der Meinung, daß Wien in seiner Schnittpunktlage eine europäische Mittlerrolle zu spielen hat. Deshalb wollen wir Ausstellungen, welche europäische Bedeutung haben - und mit



einer solchen haben wir es heute und hier zu tun - besonders begrüßen.

Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung will ich auf die Bemühungen der Gemeinde Wien um die Förderung der bildenden Künste zu sprechen kommen, weil mir daran liegt, daß der Steuerzahler weiß, wofür sein Geld verwendet wird. Es war immer das Ziel der Stadtverwaltung, vor allem jungen und aufstrebenden künstlerischen Kräften zu helfen. Im Rahmen der Vergebung von künstlerischen Aufträgen erhielten junge Maler materielle Förderung, eine nicht unbeträchtliche Anzahl ihrer Bilder wurde von der Gemeinde Wien erworben. Wir tun alles, um das Interesse des Publikums an den Bemühungen der modernen Kunst zu wecken oder in Fluß zu halten. Die Gemeinde Wien veranstaltet selbst fortlaufend Ausstellungen wie etwa "Cézanne" und "Van Gogh", ständige Ausstellungen in den Wiener Schulgalerien, welche die Aufgabe haben, unsere Jugend in die Problematik der modernen Kunst einzuführen. Alle diese Veranstaltungen haben also den Zweck, unsere Mitbürger für die moderne Kunst zu gewinnen. Die Ausstellung, welche hier eröffnet wird, liegt durchaus auf der Linie des Erzieherischen und gerade aus diesem Grund ist sie besonders wertvoll für Wien. Nur eine sehr bewegte Ausstellungstätigkeit schafft die Voraussetzungen dafür, daß unsere Stadt nicht nur eine Musikstadt ist, sondern allmählich noch eine Stadt der bildenden Kunst wird. Wir können jedenfalls sagen, daß die besten Ansätze dazu vorhanden sind.

Vieles, was in dieser Ausstellung zu sehen ist, wird Meinung und Gegenmeinung wachrufen, zur Überlegung und Stellungnahme einladen. Auch hier darf niemand eine Kunst erwarten, wie er sie haben will, wie seine Vorstellung sie umschreibt. Die menschliche Phantasie ist hier in ein Extrem getrieben und gerade der, welcher es versteht, sie ohne Vorbehalte auf sich wirken zu lassen, wird seine Welt durch neue Welten bereichert finden!"



Dr. Klaus Billerbeck beim Europa-Gespräch  
=====

29. Mai (RK) Beim 5. Europa-Gespräch in der Volkshalle des Wiener Rathauses wird auch die Frage erörtert werden, ob finanzielle Hilfe allein für die Entwicklung der afro-asiatischen Länder ausreicht. Damit soll die Position Europas als Reservoir von Fachleuten geklärt und auf das Problem der Mobilisierung von Arbeitsreserven in den Entwicklungsländern eingegangen werden. Unter den Referenten zu diesem Thema nimmt der Leiter der Sektion "Länderkunde und Entwicklungsgebiete" im Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv Dr. Klaus Billerbeck eine besondere Stellung ein.

Das Archiv wurde als wissenschaftliche Anstalt der freien und Hansestadt Hamburg im Jahre 1908 gegründet. Dr. Billerbeck, der in Rostock, Würzburg und Hamburg studierte, beschäftigt sich neben der Leitung dieser Sektion in dem Institut seit neun Jahren mit Forschungsarbeiten über Probleme der Entwicklungshilfe. Aus diesem Anlaß hat er zahlreiche Studienreisen in asiatische, afrikanische und lateinamerikanische Länder unternommen. Aus seiner Feder stammen die seit 1956 erschienenen Werke über Struktur und Entwicklung der ägyptischen Wirtschaft, den deutschen Beitrag für die Entwicklungsländer, die Auslandshilfe des Ostblocks für die Entwicklungsländer, die Mobilisierung des Arbeitskräfte-Potentials in Asien und Afrika und über die Reform der Entwicklungshilfe auf der Basis bisheriger Erfahrungen. Diese Bücher sind zumeist ins englische, arabische und japanische übersetzt worden.

- - -



Am Samstag:

Grundsteinlegung zu Heim für körperbehinderte Kinder  
=====

Eröffnung von zwei städtischen Wohnhausanlagen

29. Mai (RK) Samstag, den 2. Juni, um 9 Uhr früh, wird Bürgermeister Jonas im 23. Bezirk, Mauer, Freisingergasse 8, den Grundstein zu einem Heim der Stadt Wien für körperbehinderte Kinder legen.

Ebenfalls am Samstag, und zwar um 15 Uhr, wird Bürgermeister Jonas die städtische Wohnhausanlage 22, Meißauergasse 2, und um 16.15 Uhr die städtische Wohnhausanlage 21, Prager Straße 31 - Dunantgasse 10-18, eröffnen. Im Anschluß daran wird der Bürgermeister die städtische Wohnhausanlage 21, Frömmelgasse 2-4, besichtigen.

- - -

Festliches Singen "Frohe Fahrt"  
=====

1.000 Kinder geben ein Konzert

29. Mai (RK) Samstag, den 2. Juni, um 15.30 Uhr, und Sonntag, den 3. Juni, um 10.30 Uhr, findet das traditionelle Festliche Singen der Kindersingschule der Stadt Wien unter dem Titel "Frohe Fahrt" statt. 1.000 Kinder der Kindersingschule und die Wiener Symphoniker werden unter der Leitung von Prof. Franz Burkhart mitwirken. Karten von sechs bis fünfzehn Schilling sind im Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, bei den Singschullehrern und an der Konzerthauskasse erhältlich.

- - -



Glanzvoller Eröffnungsakt im Theater an der Wien  
=====

29. Mai (RK) Der gestrige Eröffnungsakt im Theater an der Wien, der von Bundespräsident Dr. Schärf vorgenommen wurde, gestaltete sich zu einem glanzvollen Ereignis im Kulturleben unserer Stadt und Österreichs. Unter den 1.050 von Bürgermeister Jonas eingeladenen Festgästen befanden sich Mitglieder der Bundesregierung mit Bundeskanzler Dr. Gorbach und Vizekanzler DDR. Pittermann an der Spitze, Nationalratspräsident Dr. Maleta, der Vorsitzende des Bundesrates Gugg, Prälat Dr. Weinbacher in Vertretung des Kardinals, die Chefs der diplomatischen Vertretungen in Österreich, mehrere Landeshauptleute sowie zahlreiche Mitglieder des Nationalrates und Bundesrates. Die Stadt Wien war vertreten durch Bürgermeister Jonas, Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Mandl, die Mitglieder des Wiener Stadtsenates und des Gemeinderates sowie die Bezirksvorsteher und die Bezirksvorsteher-Stellvertreter.

Unter den Gästen aus dem Ausland sah man mehrere Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister. Wissenschaft, Kunst und Publizistik waren gleichfalls durch prominente Persönlichkeiten vertreten. Rund 150 Eintrittskarten für den Eröffnungsakt hatte der Bürgermeister verteilen lassen an Krankenschwestern, an Wiener Berufsschüler sowie an die Schülerinnen der städtischen Krankenpflegeschule, der städtischen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt und der Fürsorgeschule der Stadt Wien.

- - -



Ein Schiffsmodell als Geschenk für den Bürgermeister  
=====

29. Mai (RK) Der Bürgermeister von Triest, Dr. Mario Franzil, der zusammen mit einer Reihe von europäischen Stadt-  
oberhäuptern der Eröffnung der Wiener Festwochen als Gast der  
Stadtverwaltung beiwohnte, verabschiedete sich heute vor seiner  
Heimreise im Rathaus mit einem sehenswerten Geschenk der  
italienischen Hafenstadt, einem fast zwei Meter langen Modell  
des Passagierschiffes "Marconi", das im kommenden Jahr von Triest  
seine Jungfernfahrt nach Australien antreten wird. Die Taufe  
des 27.500 BRT-Schiffes für 1.700 Passagiere soll die Witwe des  
Erfinders vornehmen. Der Übergabe des Modells wohnten mit dem  
Bürgermeister die Stadträte Heller, Koci und Riemer bei. Bürger-  
meister Jonas bedankte sich für das prächtige Geschenk und  
wünschte seinem Triester Amtskollegen eine gute Heimreise.

- - -



Wiener Festwochen 1962  
 =====

Das Programm für Donnerstag, 31. Mai

Theater:

- Burgtheater: Gotthold Ephraim Lessing: "Nathan der Weise"  
 Akademietheater: Eugène Scribe: "Ein Glas Wasser"  
 Staatsoper: Richard Wagner: "Der Ring des Nibelungen", Vorabend:  
 "Das Rheingold"  
 Volksoper: Oscar Straus: "Ein Walzertraum"  
 Theater in der Josefstadt: Johann Nestroy: "Höllenangst"  
 (15.30 und 19.30 Uhr)  
 Volkstheater: Henrik Ibsen: "Peer Gynt"  
 Kammerspiele: Franz Molnár: "Eins, zwei, drei", Carl Merz und  
 Helmut Qualtinger: "Der Herr Karl"  
 Raimundtheater: Emmerich Kálmán: "Die Herzogin von Chicago"  
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Aldo Nicolaj:  
 "Die Zwiebel"

Musik:

- 9.30 Uhr, Hofburgkapelle:  
 Benjamin Britten: Missa brevis in d- für Knabenchor  
 und Orgel  
 Leitung: Hermann Furthmoser
- 10.00 Uhr, Pfarrkirche Lichtental  
 Franz Schubert: Messe in Es-Dur  
 Chor, Orchester und Solisten der Pfarrkirche Lichtental  
 Leitung: Franz Rockenbauer
- 11.00 Uhr, Theater an der Wien  
 Direktion der Wiener Festwochen

Orchesterkonzert

- Ludwig van Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 3  
 Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur  
 Richard Wagner: Vorspiel zu "Tristan und Isolde"  
 "Isoldens Liebestod"  
 Birgit Nilsson (Sopran), Wilhelm Backhaus (Klavier),  
 Wiener Philharmoniker, Dirigent: Hans Knappertsbusch
- 19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal)  
 Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in  
 Wien
- Brahms-Zyklus  
 3. Konzert III. Symphonie F-Dur. op. 90  
 Variationen über ein Thema von Joseph Haydn für Orchester,  
 op. 56 a (Corale St. Antoni)  
 Konzert für Violine und Orchester, B-Dur, op. 77  
 David Oistrach (Violine), Philharmonia Orchestra ./.  
 of London, Dirigent Josef Krips



19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal)  
Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in  
Wien

Klavierabend Alfred Brendel

Ludwig van Beethoven: Sonate g-moll, op. 49 Nr. 1  
Sonate Fis-Dur, op. 78  
Sonate E-Dur, op. 109  
Sonate F-Dur, op. 54  
Sonate C-Dur, op. 53 (Waldstein-  
sonate)

20.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal)

Mozart-Beethoven

1. Serenade Symphonie, Arien, Klavierkonzert  
Christa Ludwig (Mezzosopran), Dianko Iliew (Klavier),  
Wiener Symphoniker, Dirigent: Claudio Abbado

Sonstige Veranstaltungen:

- 10 bis 18 Uhr, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Ausstellung:  
"Ihantastische Malerei der Gegenwart".
- 9 bis 13 Uhr, Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Ausstel-  
lung: "Graphik".
- 9 bis 13 Uhr, Kunsthistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz,  
Ausstellung: "Europäische Kunst um 1400".
- 9 bis 13 Uhr, Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, 3,  
Prinz Eugen-Straße 27, Ausstellung: "Romantische  
Glasmalerei in Laxenburg".
- 10 bis 18 Uhr, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3,  
Ausstellung "Arthur Schnitzler, 1862 bis 1962", Leben-  
Werk-Schicksal.
- 9 bis 13 Uhr, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste,  
1, Schillerplatz 3, Ausstellung: "Gemälde aus dem  
Legat Wolfgang von Wurzbach (2. Teil)".
- 9.15 bis 13 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz,  
Ausstellung: "Johann Nestroy - Gedenkausstellung zum  
100. Todestag".
- 10 bis 13 Uhr, Galerie Willy Verkauf, 1, Riemergasse 14, Aus-  
stellung der Künstlergruppe "Der Kreis": "Bilder im  
Taschenformat".
- 11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/II, Aus-  
stellung: "Neue österreichische Kunst" (Wolfgang Hollegga,  
Josef Mikl, Markus Prachensky, Arnulf Rainer).
- Wiener Konzerthaus, 3, Lothringerstraße 20, Logen-Foyer: Herbert  
Schneider (München), Malerei 1959 bis 1962; Mozart-  
Foyer: Prof. Harold Reitterer (Maurach), Landschafts-  
aquarelle.



Bezirksveranstaltungen:5. Bezirk:

14 bis 21 Uhr, Volkshochschule Margareten, Stöbergasse 11-15:  
Ausstellung. "Reiseimpressionen". Aquarelle und  
Zeichnungen von akademischem Maler Frederick H. Schiff.

6. Bezirk:

8 bis 12 Uhr, Schule Sonnenuhrgasse 3: Schülersausstellung. Ein-  
tritt frei.

8 bis 12 Uhr, Schule Corneliusgasse 6: Schülersausstellung. Ein-  
tritt frei.

10.00 Uhr, Pfarrkirche Gumpendorf, Brückengasse 5: Kirchenkonzert.  
A. Stöckl: Benedictions-Messe mit Soli, gemischtem  
Chor und Orchester. Proprien im gregorianischen Choral.  
Mitwirkende: Mitglieder der Wiener Symphoniker. Leitung:  
Hanns Soler. Eintritt frei. (Rundfunkübertragung.)

7. Bezirk:

10.00 Uhr, Pfarrkirche St. Ulrich, Ulrichsplatz: Festmesse. Anton  
Bruckner: Messe in D-moll. Mitwirkende: Chor der  
Pfarrkirche St. Ulrich, Niederösterreichisches Tonkünstler-  
orchester, Leitung: Karl Knaßmüller.

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Pfarrkirche Lichtental, Marktgasse 40: Franz Schubert:  
Große Messe in Es. Ausführende: Chor, Solisten und  
Orchester der Pfarrkirche Lichtental, Leitung:  
Direktor Franz Rockenbauer.

21. Bezirk:

16.00 Uhr, Volksheim Groß-Jedlersdorf, Siemensstraße 17: "Das ist  
mein Wien". Es singt der gemischte Chor des Männer-  
gesangsvereines Groß-Jedlersdorf. Leitung des Kinder-  
chores: Helga Kindermann, musikalische Leitung: Helmut  
Knotzinger. Eintritt 8 bis 10 S.

23. Bezirk:

19.00 Uhr, Liesing, Amtshaus: Konzert. Konzertvereinigung blinder  
Künstler "Kunst und Leben".

9 bis 12 Uhr, Heimatmuseum Liesing: Ausstellung. Historisches  
aus dem Bezirk Liesing.



Neue Wohnbaudarlehen der Wiener Landesregierung  
=====

29. Mai (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Riemer die Gewährung von Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in der Höhe von 79,568.910 Schilling. Damit wird der Bau von 577 Wohnungen und Eigenheimen gefördert. Die Empfänger der Darlehen sind in der Hauptsache gemeinnützige Bauvereinigungen.

- - -



## Schweinehauptmarkt vom 29. Mai

=====

29. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 7.482. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.60 bis 13.80 S, 1. Qualität 13 bis 13.50 S, 2. Qualität 12.50 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.50 S, Zuchten 10 bis 10.80 S, Zuchten extrem 11 bis 11.20 S. Alt-schneider 9.30 bis 10 S.

Bei gleichbleibender Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis um zwölf Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.75 S.

In der Zeit vom 19. bis 25. Mai wurden 4.050 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 29. Mai

=====

29. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 71 Stück, hievon 19 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 58 Stück, als Nutztiere 6 Stück verkauft, unverkauft blieben 7 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 27, Oberösterreich 5, Burgenland 30, Steiermark 8.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13.80 bis 15.20 S, Pferde extrem 8.50 bis 8.80 S, 1. Qualität 8 bis 8.40 S, 2. Qualität 7 bis 7.80 S, 3. Qualität 6 bis 6.70 S, Nutztiere Pferde 6.50 bis 8.40 S.

Auslandsschlachthof: 30 Stück aus Bulgarien, Preis 5.50 bis 7.60 S, 39 Stück aus der CSSR, Preis 5.50 bis 7.80 S, 20 Stück aus Polen, Preis 7.50 bis 8.50 S, 251 Stück aus Rumänien, Preis 5.50 bis 6.80 S, 26 Stück aus Ungarn, Preis 6.60 bis 8 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 22 Groschen und für inländische Schlachtföhlen um 40 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.85 S, für Schlachtföhlen 13.95 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.79 S und für Pferde und Fohlen 9.65 S.

- - -



Vizebürgermeister Mandl eröffnete Schnitzler-Ausstellung  
=====

29. Mai (RK) Heute nachmittag eröffnete in der Akademie der bildenden Künste Vizebürgermeister Mandl die von der Stadtbibliothek des Kulturamtes der Stadt Wien eingerichtete große Arthur Schnitzler-Ausstellung. Der Vizebürgermeister führte dabei aus:

"Wenn der Name Arthur Schnitzler fällt, dann stehen plötzlich zwei Welten vor uns. Die Zeit des Unterganges einer Epoche eines großen, glanzvollen Reiches und die Zeit der bitteren Nachkriegsjahre, in der der Kampf ums Dasein, die Auseinandersetzungen sozialer Schichten in der Umwertung aller Werte, das Ringen um die Existenz in wirtschaftlicher Gegensätzlichkeit alles war.

Wohl keine Literaturperiode vor dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts hat soviel Gegensätze auf einem so kleinen Kreis des Schaffens vereinigt wie diese Zeit. So sehr jedoch, was das Lebensalter betrifft, die Person des Dichters in die Jahre nach dem ersten Weltkrieg hineinragt, so wenig sind die Probleme, mit denen sich seine Dichtungen befassen, aus der Perspektive des Heute zu begreifen. Robert Franz Arnold hat an dem Schauspiel "Komödie der Verführung" in einer Analyse eine Musterkarte alles dessen geliefert, was sich in Epik und Dramatik Schnitzlers mit Variationen immer wieder findet, wenn er sagt: 'Die gesättigte Wiener Stimmung, die am Grenzrain zwischen Adel und Mittelstand angesiedelte Gesellschaft von schönen Frauen, Lebens- und anderen Künstlern, den heiteren Tanz vor den Hintergründen des Alters und des Todes, den wundersam verschlungenen Reigen oder Irrgarten der Liebe, den gepflegten, zwischen Naturlaut und Stil in der Mitte haltenden Dialog sowie die tiefgründige Metaphysik der Sinnlichkeit, schwankend zwischen heiterer Vereinigung und wehmütiger Bejahung des Lebens'.

Was weiß unsere junge Generation von dem gesellschaftlichen Bild jener Tage, die Schnitzler zu seinem Schaffen inspirierten? Das tändelnde Spiel, wie es in den gehobenen Schichten üblich war, die Auswirkungen eines verzerrten Ehrenkodex, der im Duell seine Erfüllung fand, Schein und Sein im Leben des Offiziers, das



frivole Spiel mit Gefühlen, das Schnitzler mit der verächtlichen Bezeichnung "Liebeleien" zu einem Typus gestempelt hat, all das gehört mehr oder weniger schon der Vergangenheit an. Und dennoch, die Frage nach dem Sinn des Lebens, der Wunsch, in jene Tiefen hinabzusteigen, die ein Zeitgenosse Schnitzlers, Sigmund Freud, zu enthüllen begann, die Tragik der menschlichen Gesellschaft, aneinander vorbeizugehen, mit Worten die Aufrichtigkeit der Gesinnung zu verhüllen, die Tragik, daß zwei Menschen, die einander alles sein könnten, am Höhepunkt ihres Lebens vorbeigehen, all dies ist zeitlos geblieben und hat heute ebenso seine Geltung wie um 1900.

Wer einen Roman Arthur Schnitzlers aufschlägt oder ein Drama von ihm miterlebt, darf im Gegensatz zu den Kunstwerken des Naturalismus keine weltumstürzende Dynamik erwarten. Was hier erzählt wird, was hier gesprochen wird, ist subtil, formfreudig, die Kritik im Schein der Melancholie, die hypothetische Antwort im Zeichen einer Resignation. Der Arzt Schnitzler, der mit dem Problem des Lebens ebenso vertraut war wie mit dem des Todes, ist gewöhnt an das Unverhüllte der Erscheinung und gerade der Ausdruck, in der hier Realitäten zur Sprache kommen, hat ihm vielleicht mehr Gegner zugezogen als die offene Rücksichtslosigkeit der vorerwähnten gleichzeitigen Literaturdichtung. Aber es war ihm auch ein Mittel, über alle jene Motive hinwegzukommen, die ihn nur zeitlich gebunden hätten.

Ursprünglich unter dem Einfluß des französischen Impressionismus, war es ihm vorbehalten, zum Vertreter des wienerischen Impressionismus *par excellence* zu werden. Er ist als solcher aus der österreichischen Literatur nicht mehr wegzudenken und hat so manchem, der nach ihm kam, stilistisch den Weg gewiesen. Was hier zu sehen ist, sind wohl die Werke eines Menschen, der, wie eingangs erwähnt, am Ende einer Epoche steht. Niemand vermag sich dem Geist seiner Zeit zu entziehen, auch Schnitzler vermochte es nicht. Aber anstelle einer nihilistischen Antwort allen Strebens, anstelle jener morbiden Auffassung, die ein Lyriker seiner Zeit, Felix Dörmann, in die Worte kleidete: 'Ich liebe, was niemand erlesen, was keinem zu lieben gelang, mein eigenes urinnerstes Wesen, und alles, was seltsam und krank', steht der aufrichtige Impuls, die Wahrheit zu ergründen, auch



dort, wo dieses Wechselspiel vom Traum und Leben, von Rationalem und Irrationalem fast unmöglich erscheint, steht das auf-richtige Bedürfnis, durch Kritik zu bessern und zu bekehren.

Wenn die Stadt Wien im Jahre 1962 zum 100. Geburtstag Arthur Schnitzlers diese Ausstellung veranstaltet hat, so waren die Ausführenden bemüht, das gesamte Leben des Dichters und seine Werke, sowohl aus dem Blickfeld der Vergangenheit gesehen, wie auch vom Standpunkt des Gegenwartsmenschen, das Zeitlose des Lebenswerkes auch jenen zu vermitteln, die die Welt Schnitzlers nur mehr aus Berichten zu erfassen vermögen.

Es ist ja ebenso wie bei der Musik beinahe unmöglich, in einer kurzen Darstellung die Bedeutung eines solchen künstlerischen Lebens zu veranschaulichen. Man muß selber nach den Werken greifen und sich die Erläuterungen erarbeiten, um zu einem richtigen Verständnis zu gelangen. Hierzu soll aber gerade diese Ausstellung, die nebenbei gesagt, in leicht faßlicher bildlicher Form eine umfangreiche Bibliographie an den Eingang gestellt hat, eine Hilfe bieten.

In diesem Sinne ist die Ausstellung gestaltet, in diesem Sinne soll die junge Generation Schnitzler erleben und schätzen lernen und in diesem Sinne und mit den besten Wünschen erkläre ich sie für eröffnet."

+ + +

Vor der Ausstellungseröffnung begrüßte der Direktor der Wiener Stadtbibliothek Dr. Mitringer die Erschienenen und verwies darauf, daß mit dieser Schau das Lebenswerk Arthur Schnitzlers in Erinnerung gerufen und für die Gegenwart erhalten werden soll. Er dankte dem Sohn des Dichters, Prof. Heinrich Schnitzler, für zahlreiche wertvolle Exponate sowie Kammerschauspielerin Else Wohlgemuth und Prof. Remigius Geyling, die sich mit Leihgaben angeschlossen haben. Ausstellungsgegenstände stammen ferner von der Osterreichischen Nationalbibliothek, dem Archiv der Bundestheater und dem Historischen Museum der Stadt Wien.

- - -



Wie die Wiener Kinder Wien sehen  
=====

Ein interessanter Wettbewerb der Fremdenverkehrsstelle und des  
Stadtschulrates

29. Mai (RK) Auf Anregung der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien wurde mit Unterstützung des Wiener Stadtschulrates an den Wiener Volks- und Hauptschulen ein Zeichenwettbewerb veranstaltet. Sein Ergebnis ist seit heute vormittag in einer Ausstellung unter dem Titel "Kinder zeichnen ihre Stadt" im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, 7, Burggasse 14-16, zu sehen. Die Ausstellung, die von Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer heute eröffnet wurde, ist bis einschließlich 20. Juni täglich von 9 bis 17 Uhr frei zugänglich (ausgenommen samstags, sonntags und feiertags).

Der Leiter der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien Prof. Minarz gratulierte den jungen Talenten zu ihren Erfolgen und teilte mit, daß die prämierten Zeichnungen bei der Wien-Werbung Verwendung finden werden.

Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer bezeichnete den Wettbewerb als eine gute Idee, die die Pädagogen sofort und gerne aufgreifen konnten. Die Kinder mußten beobachten, sie mußten vergleichen, prüfen und auswählen und ihre Ausdrucksmöglichkeit verwenden. So wächst das Vertrauen der Kinder zu sich selbst, so wird aber auch die Heimatliebe geweckt und gefördert.

Hierauf überreichte der Stadtschulratspräsident den Kindern, deren Arbeiten prämiert wurden, als Anerkennung Diplome und Zeichen- und Malrequisiten. Von den insgesamt 3.228 Zeichnungen, die bei der Aktion einlangten, konnten 647 prämiert werden.

- - -



Die Zentralsparkasse legt Bilanz

=====

16.9 Prozent mehr Spareinlagen - zahlreiche Kreditaktionen

29. Mai (RK) In einer Pressekonferenz legte heute die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Bilanz über das Jahr 1961. Direktor Böshönig führte zunächst in seinem Leistungsbericht aus, daß der Gebarungüberschuß der Zentralsparkasse 34,1 Millionen Schilling erreichte, gegenüber 27,6 Millionen im Jahre 1960.

Die Spareinlagen sind um fast 600 Millionen oder 16.9 Prozent auf 4.1 Milliarden gestiegen. Die Zahl der Sparkonten beträgt 915.000 (1960: 856.000). Das durchschnittliche Guthaben macht 7.800 Schilling aus.

Stärker noch als die Spareinlagen sind die sonstigen Einlagen (40.000 Konten) gewachsen. Ihr Stand hat sich um 325 Millionen Schilling oder 22 Prozent auf 1.836 Millionen erhöht. Somit verwaltete die Zentralsparkasse zum Jahresende einen Gesamteinlagenstand von mehr als 5.9 Milliarden Schilling, um 18.3 Prozent mehr als 1960. 28 Prozent des Gesamteinlagenstandes der österreichischen Sparkassen entfallen auf die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Im Jahre 1961 konnten sechs neue Filialen eröffnet werden, sodaß die Zentralsparkasse zum Jahresende 47 Zweiganstalten hatte. Der Personalstand wurde um 94 Angestellte erhöht und beträgt 884 Beschäftigte.

Von den gemeinnützigen Leistungen der Anstalt ist vor allem der Dr. Adolf Schärf-Stipendien-Fonds zu erwähnen, der mit einer Million Schilling dotiert ist; dann der schon seit Jahren bestehende "Wiener Kunstfonds", der im Jahre 1961 wieder eine halbe Million Schilling erhielt. Der gleiche Betrag wurde für das "Haus der Wiener Jugend" gewidmet und nochmals dieser Betrag für die Durchführung der Wiener Festwochen. Einschließlich der sonstigen Spendetätigkeit hat die Zentralsparkasse fast 4,25 Millionen Schilling für gemeinnützige Zwecke ausgegeben.

Generaldirektor Dr. Neubauer hob als vornehmste Aufgabe der Zentralsparkasse die Förderung des Spargedankens hervor. Viele Aktionen dienen diesem Zweck, so die Säuglingsgutscheine, von denen bisher 13.700 eingelöst wurden; die Gutscheine für die



"Taferlklaßler" (13.000); das Schulsparen, an dem sich 2.115 Klassen mit 65.000 Schülern und einem Sparbetrag von 1,3 Millionen beteiligen; das Buchsparen, an dem sich 76.000 Jugendliche mit einem Sparbetrag von 45 Millionen Schilling beteiligen, und schließlich das Jugendsparen für die Berufsschüler, an dem sich 11.000 Sparer mit 9,3 Millionen beteiligen. Insgesamt betreut die Zentralsparkasse derzeit mehr als 150.000 Wiener Schüler und Jugendliche.

Mit Beginn des heurigen Jahres wurde noch das Familiensparen geschaffen, wodurch junge Menschen für die Gründung eines eigenen Hausstandes vorsorgen können. 2.100 Sparer beteiligen sich bereits an der neuen Aktion.

Breiten Raum nimmt bei der Zentralsparkasse die Wohnbaufinanzierung ein. Seit Kriegsende hat die Anstalt 26.700 neue Wohnungen finanziert und den Bestand von 60.000 Altwohnungen gesichert.

Hervorzuheben sind auch die zahlreichen Kreditaktionen für die gewerbliche Wirtschaft und für den Arbeitnehmer. Zu nennen sind die Neue Wiener Wohnbauaktion, die Reparatur- und Bürgschaftsdarlehen, Modernisierungskredite für Gewerbe, Handel und Landwirtschaft, Kinoinvestitionskredite, Kredite für Fremdenverkehrsbetriebe, Vertrauenskredite, Modernisierungsdarlehen für Arbeitnehmer und die Einbauküchen- und Kühlschränke-Aktion.

#### Ein goldenes Sparjubiläum

Im Rahmen der Pressekonferenz ehrte Generaldirektor Dr. Neubauer auch den ältesten Sparer bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Herr Josef Bacher aus Favoriten spart seit genau 50 Jahren regelmäßig in der Zweiganstalt seines Bezirks. Der "goldene" Sparer erhielt ein Diplom und ein Ehrengeschenk. Als Vertreterin der jungen Generation erhielt die Wiener Schülerin Elvira Bachner aus Meidling als 75.000. Buchsparerin ebenfalls ein Ehrengeschenk.

- - -